

Projektkontrolle

Sternstunden ist sich seiner Verantwortung bei der Auswahl nachhaltig wirkender Förderprojekte bewusst. Deren Qualität wird durch den zu erwartenden Erfolg bestimmt. Entscheidend ist, ob durch die geförderten Maßnahmen eine anhaltende Verbesserung der Lebenssituation bedürftiger, kranker, behinderter oder Not leidender Kinder erreicht oder ob durch Prävention eine Notsituation oder langfristige negative Folgen für die Zukunft eines Kindes verhindert werden können.

Dies erfordert im Vorfeld eine besondere Sorgfalt bei der Prüfung der Förderanträge und der Seriosität der Projektträger wie auch bei der Festlegung der konkreten Zwecke in einem detaillierten Vertrag. Gleiches gilt für die anschließende Abwicklung der Projekte, bei der die Realisierung der vereinbarten Maßnahmen zu überwachen ist und die geförderten Projekt-

erfahrungsgemäß erst dann belastbare Aussagen über die Wirkung treffen lassen. Bei der Auswahl lässt sich Sternstunden insbesondere von der Höhe und Häufigkeit der Förderung oder den Besonderheiten des Projekts leiten. Da die Kontrollen einen nicht unerheblichen Personaleinsatz und finanziellen Aufwand verursachen, müssen die Kosten und zu erwartenden Nutzen im



Marianne Lüddeckens (li.) übergibt das Projektschild für den Neubau der integrativen Kindertagesstätte des evki an Pfarrer Dr. Bernhard Sokol (re.)

träger zu einer detaillierten Berichterstattung über den Projektfortschritt angehalten werden. Den dauerhaften Erfolg überprüft Sternstunden nach der ordnungsgemäßen Abwicklung der Förderverträge. Dabei geht es nicht nur um die Bewertung der Nachhaltigkeit des jeweiligen Projekts, sondern auch darum, einzelfallübergreifend wertvolle Erkenntnisse für die Förderpraxis zu gewinnen.

Nach einem festgelegten Verfahren werden ausgewählte Projekte einer nachträglichen Kontrolle unterzogen. Dies geschieht etwa zwei Jahre nach Abschluss der Förderung, weil sich



Thomas Jansing (li.) besucht die Lebenshilfe Landau-Dingolfing

Einzelfall abgewogen werden. Dies gilt insbesondere für Auslandsprojekte, die in der Regel nur vereinzelt im Rahmen von Schwerpunktreisen besucht werden können. Da aber auch die Auslandsprojekte ausschließlich mit deutschen Projektträgern realisiert werden, kann dies durch erhöhte Berichts- und Dokumentationspflichten kompensiert werden. Zudem lässt sich die Projektteilung von diesen Projektträgern verstärkt durch persönliche Berichterstattung auf dem Laufenden halten. Nach Ende der behördlich auferlegten Beschränkungen wegen der Coronapandemie konnten im Berichtsjahr 17 Projektträger ausländischer Hilfsmaßnahmen bei persönlichen Terminen



Vertreterinnen des nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V. berichten Marianne Lüddeckens (li.) und Babett Theile-Ochel (2.v.li.) aus den Projekten

ausführlich über die Entwicklungen der Projekte berichten.

Bei den Projektkontrollen werden nicht nur die Einhaltung der Förderverträge, sondern nach einem festgelegten Schema auch die Entwicklung und der Erfolg des Projekts vor Ort überprüft. Die Ergebnisse werden protokolliert, dokumentiert und anschließend im Team besprochen, um gegebenenfalls weitere Kontrollmaßnahmen festzulegen und möglicherweise neue Erkenntnisse für die zukünftige Förderpraxis zu gewinnen.

Das während der Coronapandemie entwickelte schriftliche Kontrollverfahren, in dem die Projektträger aufgefordert werden, über die Entwicklung des Projektes zu berichten und dies möglichst detailliert zu dokumentieren, hat sich bewährt.

Im Geschäftsjahr 2022 konnten 31 Projekte der nachgelagerten Projektkontrolle unterzogen werden. Sternstunden hält auch während des Jahres über Telefonkonferenzen oder Onlinebesprechungen engen Kontakt zu den Projektträgern. So wurde vermehrt berichtet, dass geplante Aktivitäten im In- und Ausland nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden konnten. Insbesondere bei Bauvorhaben kam es zu Verzögerungen und teilweise zu erheblichen Kostensteigerungen, die auch auf den Ukraine-Krieg zurückzuführen sind. Kinder waren von den Einschränkungen der Pandemie besonders betroffen, da diese sich negativ auf die Psyche der Kinder auswirkten. Kinder, die therapeutische Maßnahmen brauchen, konnten während der Pandemie nicht wie benötigt gefördert werden. Vermehrt wurde über gestiegene Gewalt in den Haushalten berichtet. Abgesehen davon waren erfreulicherweise keine Unregelmäßigkeiten bei den kontrollierten Projekten festzustellen.

V.li.: Thomas Jansing, Marianne Lüddeckens (beide Sternstunden), Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh (Apostolischer Exarch in Deutschland) und Dr. Ludger Hermeler (Sternstunden) trafen sich am 29. März zu einem Sondierungsgespräch in München



Berichterstattung im Bayerischen Rundfunk

Wie in jedem Jahr erfolgte eine regelmäßige Berichterstattung in den Bilanzsendungen des Bayerischen Rundfunks wie auch in den Hörfunk- und Fernsehbeiträgen rund um den Sternstunden-Tag am 16. Dezember 2022 und in den Adventskalendern, die vom 1. bis 24. Dezember 2022 im Bayerischen Fernsehen mehrmals täglich ausgestrahlt wurden und in der BR Mediathek online abrufbar sind.

Über Projektfortschritte informiert Sternstunden auf www.sternstunden.de und listet die bewilligten Fördermaßnahmen auf.



Nachhaltigkeit bewerten

Die Bürgerliche Waisenhausstiftung zu Passau wurde 2016 durch einen Nachlass Eigentümerin eines älteren Einfamilienhauses. Hier bot sich die Möglichkeit, außerhalb des Lukas-Kern-Kinderheims Plätze für Betreutes Wohnen älterer Jugendlicher ab 16 Jahren anzubieten. Doch dazu musste das Haus umfassend saniert werden. Sternstunden hat diesen Umbau gefördert. Im Jahr 2018 zog der erste Jugendliche in das Haus ein. Mittlerweile ist es voll belegt. Insgesamt haben hier bislang 17 junge Menschen Begleitung und Hilfe beim Erwachsenwerden gefunden.



„Die Sanierung des Hauses war eine sehr gute Investition. Die Belegung ist in den letzten drei Jahren zunehmend angestiegen. Der Bedarf ist da. Der Bekanntheitsgrad wurde forciert. Das Haus ist heute voll belegt“

Andreas Effenberger, Leiter des Lukas-Kern-Kinderheims

Das Haus in Passau fühlt sich wie ein Zuhause an. Es bietet Platz für fünf Jugendliche ab 16 Jahren, die im Betreuten Wohnen ihre Identität als Heranwachsende finden können. Gemeinsam mit ihren pädagogischen Begleitern kaufen sie ein, kochen, halten das Haus und den Garten in Schuss. Sie managen ihre Wohngemeinschaft, diskutieren, klären Differenzen, fällen Beschlüsse.



Blick in das Zimmer eines Mädchens

Außerdem besuchen sie ihre Schule oder machen eine Berufsausbildung. Ganz nebenbei erfahren sie, wie gut es sich anfühlt, ein Zimmer für sich allein bewohnen zu dürfen. Die Möglichkeit zum persönlichen Rückzug ist für alle sichergestellt.



Die Küche im 1. Stock mit Esstisch

Die Jugendlichen kommen zum einen aus den Gruppen des Lukas-Kern-Kinderheims in Passau. Dort haben sie sich unter den „Kleinen“ nicht mehr richtig wohlfühlt. Nun werden sie hier selbstständiger und können sich altersgerecht entfalten. Zum anderen werden einige von ihnen durchs Jugendamt vermittelt, weil sie nicht mehr mit ihren Familien leben können. Gemeinsam unternehmen sie alle Schritte zu mehr Eigenverantwortung und einer Perspektive für ihr späteres Leben.

Das Haus war zunächst nicht voll belegt. Das hatte zwei Ursachen: Neben der Coronapandemie und der dadurch ausgefallenen Belegung durch das Jugendamt fiel auch eine Mitarbeiterin



Das Haus bietet Platz für fünf Jugendliche ab 16 Jahren. Sie erhalten Begleitung und Hilfe beim Erwachsenwerden



Gemeinsames Kochen und Essen sind wichtig

wegen Krankheit und schließlich Mutterschutz aus. Da es nicht möglich war, die Stelle zeitnah mit einer Fachkraft wiederzubeseetzen, wirkte sich dies auf die Zahl der jugendlichen Bewohner aus. Mittlerweile sind alle Stellen besetzt und alle Plätze belegt.

Wer passt in die Wohngruppe?

Das Konzept „Betreutes Wohnen für junge Menschen“ ist erfolgreich. Vor allem bei Jugendlichen, die vorher im Lukas-Kern-Kinderheim untergebracht waren. Mit Jugendlichen, die über das Jugendamt vermittelt werden, werden nach anfänglichen Schwierigkeiten nun Besichtigungen und ausführliche Kennenlerngespräche vereinbart. Dies dient der gegenseitigen Bedarfsanalyse und

der Einschätzung, ob der betreffende junge Mensch durch das gegebene Konzept zielführend betreut werden kann.

Welche Veränderungen gab es im Verhalten?

Bei den meisten Jugendlichen, die in der Betreuten Wohngruppe gelebt haben oder leben, lassen sich schöne Entwicklungen feststellen. Klar definierte Hausregeln stecken dabei den äußeren Rahmen ab. Der zwischenmenschliche Umgang in der Wohngruppe ist durchwegs positiv. Die jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohner sind dahingehend sensibilisiert, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu bedenken. Sie finden sich auch überwiegend gut im Alltag zurecht und sind in der Lage, sich einen Überblick über ihre finanzielle Situation zu verschaffen. Mehrere Jugendliche haben darüber hinaus erfreulicherweise die Prüfungen zum Roller- oder Kfz-Führerschein bestanden. Einige konnten wieder zu ihren Eltern zurückziehen, andere haben als junge Erwachsene eine eigene kleine Wohnung bezogen.

Hausumbau für Außenwohngruppe des Lukas-Kern-Kinderheims Passau

Bewilligung des Projektantrags:
März 2018

Umbauphase: Sommer/Herbst 2018
Erstbezug: Winter 2018

Ortstermin: 21. Juli 2021
Beantwortung der Fragen
zur Wirkungsbeobachtung: 13. Juli 2021



Gesamt-
fördersumme:
187.800,- Euro

i Der Fragebogen zur Wirkungsbeobachtung ist neben dem Ortstermin ein wichtiges Instrument der Wirkungskontrolle.

Magdalena Jansing (li.) und Marianne Lüddeckens beim Kontrollbesuch in Passau im Juli 2021 mit einem Projektmitarbeiter



Barbara-Stamm-Preis 2022

Im Rahmen der Sternstunden-Gala am 16. Dezember im BR Fernsehen wurde der mit 10.000 Euro dotierte Sternstunden Barbara-Stamm-Preis verliehen. Preisträgerin ist Corinna Schuster, Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen Nürnberg-Fürth e.V.



„Wir wollen Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen eine Perspektive bieten und sie ein Stück auf ihrem Weg unterstützen und begleiten“

Corinna Schuster, Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen Nürnberg-Fürth e.V.



Der Sozialdienst katholischer Frauen Nürnberg-Fürth e.V. (SkF) kümmert sich im Haus Anna seit 2011 um minderjährige Mütter. Das benachbarte Haus Agnes ist in Mittelfranken seit 2017 ein Leuchtturmprojekt für Kinder psychisch kranker Mütter. Mütter, die nicht in der Lage sind, ihr Kind angemessen zu erziehen, werden dort in ihrer Elternschaft begleitet. Es ist wichtig, die Mütter mit ihrer Krankheit wahrzunehmen und sich gleichzeitig um ihre Kinder zu kümmern.

Der SkF nimmt im Haus Agnes psychisch kranke Mütter stationär auf. Sie werden gestärkt, um ihren Kindern einen besseren Start zu geben. Das Haus Agnes ist eine Mutter-Kind-Einrichtung

mit befristeter Wohnmöglichkeit für minderjährige und volljährige Schwangere und psychisch kranke Mütter mit maximal zwei Kindern unter sechs Jahren. Bundesweit gibt es nur wenige solcher Einrichtungen; im Umkreis von rund 150 Kilometern um Nürnberg überhaupt kein adäquates Angebot. Ohne die Sternstunden-Förderungen in den Jahren 2011 und 2017 von insgesamt 1,25 Mio. Euro würde es die Häuser Anna und Agnes nicht geben. Corinna Schuster geht ihre Aufgabe mit großer Empathie, viel Enthusiasmus und Teamgeist an: „Im Haus Agnes können Mütter, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind, gemeinsam mit ihren Kindern leben und lernen, ihrer Mutterrolle trotzdem gerecht zu werden. Überforderungs- und Überlastungsmomente der Mütter können im Haus Agnes durch die Fachkräfte kompensiert werden, sodass sich keine negativen Folgen für die Kinder ergeben.“



Barbara Stamm († 2022) war der Benefizaktion Sternstunden von Beginn an eng verbunden. Schon als Sozialministerin, später als Landtagspräsidentin und Verwaltungsratsvorsitzende des Bayerischen Rundfunks und ebenso im Ruhestand nach 2018 ließ das Engagement der Würzburgerin für Sternstunden und soziale Projekte, die Kindern in Not helfen, nie nach.

Der von **Sternstunden** initiierte Preis wurde erstmals 2020 an Frau Prof. Dr. Monika Führer verliehen. Alle zwei Jahre wird er an eine herausragende Persönlichkeit für beispielhaftes Engagement in einem von Sternstunden maßgeblich geförderten Leuchtturmprojekt vergeben und ist mit 10.000 Euro dotiert. Er dient der Würdigung und Erinnerung an seine Namensgeberin sowie als Ansporn, in der so wichtigen Arbeit für Kinder in Not nicht nachzulassen.

Corinna Schuster ist seit 2007 beim Sozialdienst katholischer Frauen tätig und führt dort seit 2010 die Geschäfte. Die Betriebswirtin betreut weiterhin auch betroffene Mütter. Berufsbegleitend studierte sie soziale Arbeit und machte eine Ausbildung zur Traumapädagogin. Zu ihrer Auszeichnung sagt sie: „Ich fühle mich zutiefst geehrt, in diesem Jahr den Sternstunden Barbara-Stamm-Preis zu erhalten. Wir sind im SkF Nürnberg ein tolles Team und können neue Ideen und Lösungen entwickeln, um den Bedürfnissen von Kindern, Frauen und Familien gerecht zu werden.“ Das Preisgeld will die 48-Jährige für die Verlängerung des Familienlotsin-Projekts am Nürnberger Südklinikum einsetzen, da das Angebot gut angenommen wurde und sehr positive Resonanz erhielt.